

Abreißkalender.

Lieber Rutter Josef!

Du mußt mir schon erlauben, Dich hier zu fügen, denn dies alles geht schlecht per Sie. Also sie haben in der Kunstausstellung vor Deinen Bildern gestanden und keinen Vers darauf gefunden. Die Alten, meine ich. Denn die Jungen sind mit Dir. Weil sie Morgenluft wittern. Liebe Kollegen sollen sogar Witz gemacht haben, über die sie selbst vor Lachen bersten wollten, und gingen herum und sagten: Ich danke dir, o Herr, daß ich nicht bin, wie dieser!

Und das alles darum, weil Du ein Maler bist und kein Abmaler.

Wenn ein Mann in den besten Jahren, der nie zeichnen gelernt und nie einen Pinsel in der Hand gehabt hat, eines Tages hinginge und vieredrige Leinwandstücke von verschiedener Größe mit Farben bedeckte und sich dann einbildete, ein Maler zu sein, so könnte man über ihn lachen.

Aber Du hast zeichnen und malen gelernt, vorzüglich sogar. Und ich bin sicher, wenn Du Deinen Stiel vor der alten Bettel überwinden könntest, als die Dir die akademische Kunst erschelnt, Du zeugtest mit ihr viel prachtvolleren Nachwuchs, als einige Hochmaler, die jetzt das Publikum auf Deine Bilder hegen. Wie wär's zum Beispiel, lieber Josef, wenn Du einmal hingingest und ein paar von den Selbstgemaltheiten mit jarten Besenstümpfen und Gloire de Dijon maltest, wie sie dem Geschmack der Ausstellungsbesucher entsprechen?

Aber statt dessen wirfst Du all das mühsam Erlernte zum Fenster hinaus und malst Bilder, die aussehen, als könnte das jeder Anstreicherhelfling viel besser.

Aussehen! Nur so aussehen. Das oben heißt. Und das sollte den alten Perücken, die vor Deinen Bildern die Arme ausschlagen, zu denken geben. Denn Du und alle, die Ihr von unten herauf die Kunst wiedergebären wollt, Ihr könnt malen. Im Besitz aller Kunstgriffe, aus denen das Alte wurde, laßt Ihr es unternommen, die Kunst zu verjüngen. Von unten herauf. Wenn Ihr nicht werdet, wie diese Alten...

Ich weiß nicht, ob ich Euch verstehe, die Gauguin und Van Gogh und die Andern, mit denen Du eines Wesens bist, und die im Ringen um den neuen Kunstschmelz sich verzehren. Sie kämpfen und suchen den andern weit voraus im Gestrüpp der Ungunst und Unsicherheit, bis die neue Bahn frei und breit da liegt.

Aber da es Maler waren und sind, nicht Kunstmannen, geistige Tapergreife, die alte Formeln auswendig stammeln, wie wacklige Hofschanzen gedankenlos ihre Ringe machen, so weiß man, daß diese Kämpfe und Krämpfe die Geburtswehen neuer Kunst bedeuten müssen.

Vielleicht, lieber Rutter Josef, hätte ich Dir geraten, eine Allgäuer, pädagogische Auswahl zu treffen. Denn die Allgäuer ist in allem schwerer auf den Trab zu bringen, als das ewig bewegte Ferkelchen der Großstadt. Sie verlangt Geduld und Ausdauer.

Aber davon abgesehen, lieber Rutter, setz' dich und schlag Dir auf den Schenkel und sag dann: Mir kommt vom Coam!

2694

01.07.1924 Di

4

4 Kur Kunstausstellung
des Malers Josef Rutter:
Verjüngung der Kunst

Mardi 1.7.1924